Innerlich.

Den samen in einem guten Wein auff vier wochen lang eingebeyßt / alßdann den safft außgepreßt und eingenommen / ist den alten mästigen schadhafften leuten / die alte schäden haben / gar sehr dienlich / behält die alte leute vor der hinfallenden Sucht / zu nachts eingenommen / vertreibt ihnen die völle umb die brust / die heisse flüsse auß den rinnenden Augen. Diesen safft eingenommen / wider die groß erhitzte Lung und Leber / zerstört alle böse inwendige hitzige kranckheiten / hitzige Apostemen / ist auch gut wider die hitzige und gifftige Pestilentz und kranckheiten / vertreibt die hitz der wunden / innerlich und äusserlich. Diesen safft in den tranck gegossen / und darvon getruncken / wider das anweyhen des Fiebers / und so jemand das Fieber hätte / der trincke darvon / es vertreibt es bald. Ist den Frauen dienlich wider die übrige flüsse. Etliche tage nacheinander eingenommen / vertreibt die Gelbsucht.

Hinfallende Sucht. Volle Brust. Heisse Flüsse. Apostem. Pestilentz. Wunden. Geldsucht.

Eusserlich.

Diesen samen zerstossen / und mit Eyerklar vermischt / ist gut wider die böse alte schäden an den Schenckeln / pflasterweise übergelegt / vertreibt auch das wehthum der Schenckel / ist gut wider die außwendige Apostem / heilets gar bald / vertreibt die tüpel am Leib und an den gliedern. Dienet den Aertzten gar wol zu den Wundbrüchen / oder geschlagenen oder gestochenen wunden / darüber gelegt.

Böse Schenckel. Fleck im Leib.

Diesen samen mit Jungfrauwachs gesotten / ist gut zu den heissen umbfressenden schäden / vertreibt das hüfftweh / heilet die heisse Frantzosen / und andere Feigwartzen / darüber gelegt.

Hüfftweh. Feigwartzen.

Majorana, Mayeron.

Das XLII. Capitel.

Name.

DEr Name ist auff diesem kraut bißher auß einer frembden Sprache blieben / und ist doch kein Teutscher Name / weil aber diß kraut unter diesem Nämen männiglich wol bekandt ist / so soll es auff dißmal auch darbey gelassen / und kein irrthum deßwegen eingeführet werden. So doch sonst billich und nohtwendig wäre / daß ein jeglich gewächs seinen rechten Namen nach seiner eigenschafft / krafft und würckung haben soll.

Meyeron.

Gestalt.

Diß gewächs hat eine kleine wurtzel mit kleinen zäserlein / hat keinen sondern geruch / ist handig und liechtbraun.

Wurtz.

Die stengel / die auß der wurtzel gehen / sind klein und subtil / fast geviert / an der farb grün / und doch etwas graulicht / hültzlicht / keines sondern geruchs.

Stengel.

An diesen stengeln stehen schöne blättlein hinauff / allezeit etliche bey einander / haben einen guten wollriechenden geruch / am geschmack etwas räß / sind a der farb grün.

Blätter.

Blumen. Zu oberst an den stengeln wachsen schöne / kleine / grüne knöpfflein herauß / die tragen kleine subtile weisse blümlein / keines sondern geruchs.

So die blümlein abgehen / findet man den kleinen schwartzen samen. Samen.

Diß kraut wächst nicht sonders hoch auff / über anderthalbe oder zwo spannen gar selten.

Stell.

Diß kraut wächst gern wo nasse erde ist / auch in dem mist / und wo mans in den Garten säet / so muß mans mit altem mist allewege tungen.

Natur / Krafft und Würckung.

Wurtzel.

Mayeron ist dem Wassermann / auch dem Saturno / der Sonne und dem Mars zuaethan heiß und trucken im andern Grad. Der Saturnus bedeutet der wurtzel die farb / aber die Sonn die hitze / und der Mars die händigkeit. Wann die Sonne in dem Löwen ist / soll die wurtzel gegraben werden.

Innerlich.

Wann die Sonne in dem Löwen ist / soll man diese wurtzel außgraben / in den tranck legen / und darvon trincken / wider die innerliche geschwulsten deß leibs / brust und magens / ist dienlich den schwachen gliedern / die es sehr stärckt / wider die hinfallende Sucht / wider das gestockte blut / wider das inwendige reissen in dem Leib / stillet die auffgestandene Mutter / ist dem haupt und hirrn gesund / vertreibt das kopffweh / den schwindel / stärckt gar sehr das haupt und das hirrn / vertreibt alle Melancholey und Fantasey / zeucht herauß alle kalte und böse flüsse deß haupts / das gifft auß dem kopff / vertreibt die schwermühtigkeit / die flüsse / darvon die leut viel in dem kopff leiden / ist dienlich dem erkalten hertzen / eröffnet die verstopffte

Magengeschwulst. Schwache Glieder. Hinfallend. Reissen im Bauch Mutter. Melancholey.

verstopffte Lung und Leber/Brust und Hertz/ macht ein gutes frisches blut/ fröhlich und guter ding/ erwärmt das erkalte und erstockte blut/treibt auß das nasse Phlegma und dampff/ erwärmt die kalte Mutter / sonderlich den Frauen sehr nutz/ reinigt das miltz/heilet die geschwär und geschwulsten deß miltz / ist denjenigen sehr nutz die zu der Wassersucht geneigt sind/ täglich und stätigs über diese wurtzel getruncken. Vertreibt auch das kalte Fieber/ sampt andern erkaltungen deß magens/die magengeschwulst/ die böse feuchtigkeit.

Verstopffte Leber. Verstopffte Blut. Mutter. Geschwär. Wassersucht. Kalt Fieber. Erkalter Magen.

Auß dieser wurtzel den safft zubereitet / ist gut wider innerliche erkältung/ auch zu den äusserlichen kalten gliedern/ wider alle Fantasey deß haupts / stärckt sehr den verstand / ist sehr nutz den fantäsierenden leuten / und denen/ die neigung haben zu der zerrittung / und denen die eines kalten und schwachen haupts sind/ den safft eingenommen/ auch die Scheidel und den Schlaff darmit genetzt / ist auch gut wider die hinfallende Sucht / und denen die das Hinfallend ankompt/ geschwinde eingeben / es verläßt alßbald / vertreibt das böse und gerunnen blut deß hirrns/ vertreibt auch den kalten schweiß/ gleich so wol als Bibenel/ ist gut wider die kranckheiten die von kälte kommen / erwärmt den Frauen die erkalte mutter / stärckt sehr die glieder deß leibes / vertreibt die Wassersucht/ treibt hefftig den harrn/ den Stein in der blater/ bringt den Frauen ihre zeit/vertreibt die magengeschwulst/das magenfieber/und das wehthum/ darvon warm getruncken.

Hinfallend. Untergelauffen Blut.

Das wasser auß den stengeln gebrennt/ und getruncken/wider die hinfallende Sucht/wider das flüßige und kalte haupt / wider die wehthum deß haupts. Die alten leute sollen es täglich trincken / es verhüt vor dem Schlag. Wer in urbarlinge Ohnmacht fällt / dem soll man diß wasser eingiessen / so erquickt es ihn gar bald/ und bringt ihm die verlohrne Rede wieder / bringt auch den Frauen ihre zeit/ und stillet die mutter.

Kalte Flüsse. Hauptweh. Ohnmacht. Verfallne Red. Frauenzeit.

Eusserlich.

Den safft auß dieser wurtzel gemacht / das haupt darmit genetzt/ oder übergeschlagen/ vertreibt geschwinde das kopffweh/ reinigt das hirrn. Die stirn oder naßlöcher darmit genetzt/reinigt das haupt / und macht bald niesen / vertreibt die flüsse und das wehthum in den Augen/zeucht herauß alle böse flüsse und geblüt auß den Augen. Ist gut für der giffrigen Thieren und Spinnen Biß/ darüber gelegt/ist gut zu den verrückten gliedern/ und für das untergeloffene blut / vertreibt die Magensucht/ darüber gelegt.

Giffiger Thier Biß. Verrückte Glieder.

Stengel.

Die Stengel sind dem Stier / auch der Venus / und der Sonne zugethan / warm und trucken biß in den dritten Grad / die Sonne bedeutet daß sie zu vielen dingen gut/ auch warm und trucken sind/die Venus aber bedeutet ihnen die farb.

Innerlich.

Den safft auß den stengeln zubereitet / und eingenommen / wider das inwendig

Gestockt Blut. Verstopfte Leber Volle Brust. Melancholey. Erkalter Magen Grimmen. Fallende Sucht. Verlohrne Red.

wendig gestockt geblüt/ es zertheilets wiederumb / ist gut wider die inwendige Phlegmatische kalte kranckheiten/ wider die verstopffung der Lung und Leber/vertreibt den husten/ sampt der völle der Brust und deß Hertzens. Diesen safft allezeit zu nachts eingenommen/ macht ruhig schlaffen / vertreibt die Melancholey und Fantasey auß dem kopff/ und sonderlich den leuten sehr nutz/ die da schwerlich schlaffen/denen wird mit diesem safft geholffen. Ist gesund wider die erkaltung deß Magens/macht wiederumb einen guten frischen Magen/ treibt herauß die übrige feuchte. Da sich jemands sonst erfrört/und ihn das grimmen/ oder andere kranckheiten auß kälte ankommen/ der soll diesen safft geschwinde einnehmen / ist auch gut wider die hinfallende Sucht / allezeit in den tranck geschütt/ und darab getruncken. So auch jemand urbarling erkranckt/ und nimmer reden mag/ dem soll man diesen safft eingeben/so kompt er wiederumb zu der Rede.

Kopffschwindel.

Ein stupp auß den stengeln zubereit/ auff die speise gestreuet/ zeucht die flüsse auß dem kopff/ macht einen guten geringen kopff/ reinigt das unfrische blut/ bringt den Frauen ihre zeit/vertreibt das Magenweh/bloß genossen.

Das wasser auß den stengeln gebrennt/ und eingenommen / wider den hauptschwindel. So jemand den kopff erkaltet hat/ der nehme diß wasser ein/ schlage es auch über/es hilfft/dient wider die Wassersucht/ stärcket das hirrn und hertz/und erfrischt den kopff/macht niesen/ die nase darmit genetzt/ ist sehr nutz den ohnmächtigen und krancken leuten/ bringt die verfallne Rede wieder.

Eusserlich.

Die stengel gesotten/und den Frauen über den Bauch gelegt/vertreiben das grimmen/bringt ihnen ihre zeit/ ziehen auß dem menschen alle übrige böse feuchtigkeit. Den schwachen gliedern übergelegt/sehr nutz/ erwärmen von inwendig herauß. Uber den Magen gelegt/ stärcken den schwachen kalten Magen / ziehen darauß das kalte Phlegma/vertreiben das kalte Fieber / die Wassersucht. Erwärmt wiederumb die erkalte Mutter / und den Männern den Vater. Sind dienlich zu dem wehthum des Miltzs/und zu der geschwulst des Miltzs/treibē auß alle böse kalte feuchtigkeit auß dem Leib. So jemand von vergifften Thieren / Spinnen und Scorpionen gehäckt wird / soll er diese stengel überlegen. Ab diesen stengeln gebäet/ wider die wehthum der Mutter / sie wird dardurch erwärmt und gestillet/vertreiben also das Grimmen und die Darmsucht/ auch andere flüsse und Phlegmata/den Stein in der Blater/ und die wehthum darinn/ vertreiben alle mäler deß leibes/ die völle der brust/ das keichen und husten/ das inwendige hertzwehthum und geschwulsten/darab gebadet.

Stein. Fleck im Leib. Hertzweh. Geschwulst.

Von diesen stengeln eine lauge gegossen/und darmit gezwaget/vertreibt das wehthum deß haupts /vertreibt und zeucht herauß alle Melancholey / alle flüsse/ macht ein gutes hirrn/eine gute gedächtnüß/stärckt solches alles/ macht den Menschen sehr wol auff im kopff/ frölich und guter ding. Nimbt hinweg alle unflätigkeit

Kopffwech. Melancholey. Flüss.

keit deß haupts/ und des gantzen leibes/ die mäler und andere geschwär und blatern. Diese Lauge etlichmal durchgelassen/ist sehr gesund den Contracten gliedern/und denen leuten/die das Contract wolte anweyhen / die sollen sich auffs wärmist mit dieser Laugen waschen/es wird alßbald besser. Contractur.

Das wasser auß den stengeln gebrennt/ und sich darmit gewaschen / vertreibt die mäler und blawe flecken/ zertheilet das geflockte blut/ getruncken. Verstockt Blut.

Blätter.

Die blätter sind dem Stier/auch der Venus/der Sonn/ und dem Jupiter zugethan/eines gar lieblichen geruchs/ etwas rässe/ warm und trucken/ biß in den dritten Grad. Die Venus bedeutet ihnen die farb/ die Sonne die hitz und truckne/der Jupiter den guten und lieblichen geschmack.

Innerlich.

Auß den blättern ein stupp gemacht/ und genossen / es reinigt den Menschen von inwendig herauß / und macht gar ein gutes frisches Blut/ reinigt gar wol den kopf der erkaltet ist/vertreibt den kopffschwindel/zeucht alle kalte flüsse und feuchtigkeit darauß/ zu nachts und morgens genossen/stärckt gar sehr das hirn/ macht ein gut gedächtnüß. Auff die Speiß gestreuet/ vertreibt die völle umb die brust/das wehthum vor dem hertzen/ und die inwendige geschwulsten / eröffnet die verstopffte Lung und Leber. Diß stupp alle tage genossen/ verhüt vor der hinfallenden Sucht/und ist dienlich wider die inwendige erkaltung / und wider die innerliche schäden. So sich jemands zerfallen/und ihm das blut untergerunnen/der nehme diß stupp ein/es vertreibt das gerunnen blut/ und ist gut wider die innerliche vergifftangen. Diß stupp in die Nase geblasen oder gezogen/reinigt das haupt/ist sehr gut zu den inwendigen kranckheiten/vertreibt die geschwär deß Miltzs/auch die geschwulst deß Miltzs. Diß stupp in wein eingenommen / lindert den schmertzen des Steins in der Blater/zertheilt denselben / und wird besser/macht harnen / stillet den Frauen die urbarlinge Ohnmachten / bringt ihnen ihre zeit herwieder. Zu nachts diß stupp genossen/macht gering umb die brust/ bringt den Schlaff / zeucht die kalte flüsse auß dem haupt. So jemand ein urbarlinger frost anstiesse/dem soll man diß stupp eingeben in einem wein / und niederlegen lassen/es wird bald besser. Schwindel. Feuchtigkeit. Volle Brust. Geschwulst. Verstopffte Lung und Leber. Untergelauffnes Blut. Inwendige Vergifftung. Flüßig Haupt. Frost.

Diese blätter in wein gelegt/ und darvon getruncken/ist gar gut denen / die unrein geblüt haben/macht gar ein gut rein und frisch geblüt / verzehrt die böse feuchtigkeiten und kälte/macht frische Lung und Leber, fügt wol dem haupt. Unrein Blut.

Das wasser auß diesen blättern gebrennt/ und in den sterbensläufften getruncken/es zeucht das Gifft herauß/bringt die erfaulte Lung und Leber wiederumb zu früchten behälts gar sehr frisch und rein. Macht den Menschen sehr wolmuhtig und guter ding/zeucht herauß die böse Melancholey. Diß Wasser in den tranck geschütt/ und stätigs darab getruncken/ behält den Menschen allezeit bey gutem verstand/ und bey guter gesundheit/ und wird der Mensch alßdann gar alt. Gifft. Faule Lung.

Innerliche Gebresten. Hertzweh. Wassersucht. Hinfallend. Reissen im Leib. Harrnen. Blaterstein. Kalte Schweiß.

Einen safft auß diesen blättern zubereit/der ist in summa gut zu allen innerlichen gebresten/zu der Lung und Leber/zu dem wehthum des hertzens/stärckt das hertz/ treibt auß die böse feuchtigkeiten / vertreibt die Wassersucht und das Hinfallend/eingenommen. Vertreibt auch die Darmsucht / und das reissen darinnen. Macht harrnen und bricht den Stein in der blater/vertreibt den kalten schweiß/stärckt das erkalte Haupt/zeucht die kalte flüsse herauß.

Eusserlich.

Gifftige Biß.

Auß den blättern ein stupp gemacht/und in die außwendige gifftige Biß gestreuet/als Spinnen und Scorpionen/Schlangen/ 2c. es heilets.

Bauchweh. Grimmen. Feuchte Schäden. Magenweh. Magenfieber. Magengeschwulst. Geschwollene Glieder. Verrückte Glieder. Gestocke Blut. Contractur. Fistein. Flecke am Leib. Augenartzney.

Diese blätter gesotten und übergelegt / wider die wehthum deß Bauchs/ vertreiben das grimmen/heilt die nasse und feuchte schäden/vertreibt des magens wehthum/ das magenfieber/ und die geschwulst des magens.

Das wasser auß den blättern gebrennt/ behält bey gutem verstand und sinnen/die schlaff und scheitel sampt dem hirrn darmit gesalbt. So jemand böse geschwollene glieder hat/ soll man ihm diß wasser in reinen tüchlein über schlagen/ ist gut zu den verrückten gliedern/ zertheilt das gestockte blut. Die glieder mit diesem wasser gewaschen/verhüt daß niemand Contract wird. So jemands auch schon Contract ist/ soll er diß wasser trincken/ und darmit auffs wärmist die glieder waschen/so wird er mit der weil wiederumb gesund/vertreibt die nasse Fisteln und mäler deß leibes/ macht ein schönes gesicht und fell.

Auß den blättern den safft zubereitet/ dient gar wol zu den flüßigen Augen/ und wider die nasse geschwär und andere wehthum in den Augen/ der spritze diesen safft darein/ oder wasche sie/ oder lege es über.

Blümlein.

Die blumen sind dem Krebs/ auch dem Mond/ der Sonn und dem Jupiter zugethan/ eines guten lieblichen geruchs/ warm und trucken in dem vierdten Grad. Der Mond bedeutet ihnen die farb/ die Sonn die hitze und güte/ der Jupiter die liebligkeit deß geruchs. Die blumen sollen abgenommen werden/ so die Sonn in den ersten Grad deß Schützens gehet.

Innerlich.

Hertzgebrest. Lungengebresten.

Die blumen abgenommen/ so die Sonne in den ersten Grad deß Schützens gehet/ und eingemacht in Rosenhonig/ ist gut zu den innerlichen gebresten deß Hertzens. So jemands gar eng umb das Hertze ist/ daß er nicht wol kan reden/ der soll allezeit zu nachts dieses Rosenhonigs gebrauchen/ so wirds besser/ dient zu der verletzung Lung und Leber/es heilets.

Hauptflüß. Kopffschwindel. Verstopffte Leber. Volle Brust.

Diese blümlein in Zucker eingemacht/ dient dar wol dem flüßigen haupt/ zeucht die kalte flüsse herab/ stärckt das hirrn und das gedächtnüß/ vertreibt den schwindel/ macht den kopff gering und wolauff/ dient der verstopfften Lung und Leber/ macht wol schnauffen und gering an der Brust/ nüchtern genossen/ vertreibt

vertreibt die böse feuchtigkeiten deß Magens/und das magenweh/das Phlegma und magengeschwulst. Ist gut wider die urbarlinge Ohnmachten/bringt wieder die verfallene Rede. Zu morgens und abends genossen/ wendet die hinfallende Sucht/bringt den Frauen ihre zeit zu nachts eingenommen/hilfft dem magen die speiß verzehren/verhüt den wehthum des magens. Wer nicht schlaffen kan/ denselben macht er ruhig schlaffen.

Magenweh. Magengeschwulst. Verbarlinge Ohnmacht. Verlohrne Red. Hinfallende Sucht. Frauenzeit.

Die blumen in dem Muscatell gebeyßt/ den safft darvon gedruckt/ und genossen/ dienet hefftig wider die Wassersucht / allezeit einen löffel voll getruncken/ macht gar bald außwerffen/zeucht das zähe Phlegma bald herauß/macht gar gering umb die Brust. Ist den stillen langweiligen leuten sehr nutz/die da eine neigung haben zu der zerrüttung / die sollen allezeit darvon trincken / ist auch denen nutz / die da stätigs siechen und böse mägen haben. Die auch böse glieder haben/und nicht anders meynen/ dann daß sie gleich in das bette kommen müssen/ die sollen diesen safft offt und alle tage einnehmen/alßdann werden sie wiederum wol auff.

Wassersucht. Zerrüttung.

Auß den blumen ein stupp gemacht / es zeucht herauß die innerliche kalte kranckheiten/und stärckt das hertz/ist auch gesund dem kopff und den augen.

Kalte Kranckheiten.

Ein wasser auß diesen blumen gebrennt/und getruncken/ ist gut denen / die nicht wol harrnen können/ und denen / die den Stein in der blater haben / treibt auch den Lendenstein.

Harrnen. Steinblater. Lendenstein.

Eusserlich.

Die blumen in Rosenhonig eingemacht/ und über die böse geschwollene Augen gelegt / es legt die geschwulst und den schmertzen/ ist auch denen gut / die viel flüsse in dem halß haben/darauß dann kompt das abfallen des zäpffels / die nasse Frantzosen und dergleichen blatern/dient auch zu dem rauhen halß / den husten vertreibt es/ auch die geschwulst deß hertzens darüber gelegt/zu den verrückten gliedern/auch zu den schwinnenden gliedern/wider das hincken/ und wider das kurtze geäder/so werden sie wiederumb gängig/ eröffnet die verstopffte Lung und Leber/ist gut zu dem miltzgeschwär / außwendig übergelegt. Uber die nasse schäden/ Fisteln und blatern gelegt/es heilts alßbald.

Geschwollene Augen. Halßflüsse. Zäpffleim. Frantzosen. Rauhe Halß. Hertzgeschwulst. Verrückte Glieder. Schwinnende Glieder. Kurtz Geäder. Nasse Schäden.

Die blumen in Muscatell gebeyßt/den safft darvon gedruckt / und über die zerfallene glieder gelegt/ es wird besser. Dienet also wider die kranckheit der Pestilentz/auch wider die außwendige vergifftungen übergelegt / es zeucht des Gifft herauß. Dient wider die wartzen/zittrachten/ geschlagene tüppel/mäler am leib. So jemand das haupt zerfallen/oder mit prügeln hart geschlagen worden / daß ihm das blut untergelauffen und gestockt wäre/ demselben soll man diesen safft überlegen/vertreibt das gestockte blut/und heilt.

Zerfallene Glieder. Pestilentz. Vergifftung. Wartzen. Fleck im Leib. Zerfallen Haupt. Untergelauffen Blut. Gestockt Blut.

Das wasser von diesen blumen gebrennt/und damit das haupt gewaschen/ oder übergeschlagen / vertreibt das wehthum deß haupts / auch den schwindel / und nimbt hinweg die unreinigkeit deß kopffs/behält bey gutem verstand / ist gut wider die tüppel und mäler im Angesicht. So jemands in ein Aug geschla-

Kopffweh. Hauptschwindel.

gen

gen wird/daß ihm das Blut unterlaufft/der lege den safft darüber/und wasche sich darmit/so wird es besser.

Same.

Der Same ist dem Wassermann/auch dem Saturno/und der Sonne zugethan/am geschmack räß/warm und trucken in dem vierdten Grad. Die Sonne bedeutet ihm die wärme/der Saturnus die farb. Das ist hierinn zu mercken/daß diß gewächs durchauß warmer eigenschafft ist.

Innerlich.

Ochl. Verschleimter Magen. Kalt Fieber.

Diesen samen in einem Wippacher oder Muscatell eingebeyßt/ein Monat lang darinn stehen lassen/und alßdann das öhl darvon außgepreßt/und eingenommen/ist gut wider den verschleimten Magen/verzehrt das Phlegma/räumt den Magen/vertreibt das kalte Fieber/welches von verschleimten magen herkompt. Dienet wider das wehthum des hertzens/wider den hertzschwindel/wider das hertzklopffen eingenommen. Wer nicht schwitzen kan/demselben gebe man diß öhl ein/und ist sonderlich gut/so jemand eine urbarlinge kalte kranckheit anstoßt/daß er nicht schwitzen kan/ist gut wider die Phlegma in dem haltz. Bringt den Frauen ihre zeit/und hilfft zu der geburt/allezeit ein wenig eingenommen/verhüt und vertreibt den Schlag/das Phlegma/auch die zähen flüsse umb die brust/und umb das hertz/macht den Menschen wol gemuth/eine frische Lung und Leber.

Frauenzeit. Frauengeburt. Schlag.

Brust- und Hertzflüsse. Reissen im Bauch. Vergiffte Lufft. Lungensucht. Keichen und Husten.

Auß diesem samen ein stupp gemacht/ist gut zu allen innerlichen erkältungen/vertreibt das reissen in dem leib. Zu morgens genossen/verhüt vor giffiger Lufft. Macht frisch geblüt/fügt gar wol den alten leuten/die da leber- und lungensüchtig sind/sie werden ringer umb die brust/vertreiben das keichen und den husten/in Meht eingenommen.

Eusserlich.

Ochl. Erkalte Glieder. Contractur.

Den samen in einem Wippacher oder Muscatell eingebeyßt/ein Monat lang stehen lassen/und alßdann das öhl außgepreßt. Dienet gar wol zu den erstarrten und erkalten gliedern/darmit gesalbt/so werden sie wiederumb gängig. Die Contracten glieder mit diesem öhl warm gesalbt/so werden sie besser. Es ist auch gut zu den verrückten gliedern vom heben/fallen oder stossen/warm gesalbt/so wird es über nacht besser. So jemand das geäder überzogen/daß es zu kurtz und nimmer gängig wäre/der salbe es mit diesem öhl. Ist sehr gut zu dem geschwollenen magen/darmit gesalbt/vertreibt auch die Magensucht. Den Frauen diß öhl an den Nabel gesalbt/erwärmt ihnen die kalte Mutter/wendet das grimmen/stillet die auffsteigende Mutter. Den Schlaff mit diesem öhl gesalbt/vertreibt die Melancholey. Das hirrn und die blatern darmit gesalbt/wider das kopffweh/vertreibt den schwindel deß haupts und deß hirrns. Die schwinnende glieder mit diesem öhl im bad gesalbt/vertreibt das schwinden stärckt sie/und macht sie gängig. Das Gemächt mit diesem öhl gesalbt/legt das wehthum deß Steins/und zerbricht den Stein. Heilt die böse blatern an dem Gemächt/er-

Verrückte Glieder.

Geschwollener Magen. Magensucht. Mutter. Grimmen. Melancholey.

wärmt

wärmt die innere und äussere glieder des leibes/vertreibt die Mäler deß leibs/ die nasse fisteln/ die wehthuende Glieder/ so sie begünten Contract zu werden / mit diesem öhl angesalbt/es wird wiederumb gesund. Mit diesem öhl den schlaff und scheytel gesalbt/ ist gut wider den kopffluß und gyllen.

Pimpinella, Bibernell.

Das XLIII. Capitel.

Name.

DIß gewächs hat biß daher diesen Namen behalten/ darinn es auch bey männiglich bekannt ist / dabey soll es fürbaß noch bleiben. Bibernell.

Gestalt.

Diß kraut hat eine ziemlich lange wurtzel/ oben groß und unten zugespitzt/ist sehr räß/ und an der farb weiß/ hat auch kleine zäserlein / eines scharffen guten geruchs. Diese wurtzel mag wol für ein Imber genossen werden. Wurtzel.

Auß dieser wurtzel wachsen stengel die sind rund / nicht groß/ inwendig hol/räß/grünfarb. Stengel.

Auß diesen stengeln kommen andere äste/ die sind grün/tragen schöne kleine gespitzte blätlein/ fast dem Fenchel gleich / die sind zännlet/ satgrün und rässe / eines scharffen geruchs. Blätter.

Zu oberst an den stengeln stehen schöne breite kleine kronen / mit schöner gar subtiler blust / die ist weiß. Blume.

So die blust abfällt/ so findet man einen schönen braunen kleinen samen / der ist am geschmack scharff. Samen.